Zur
Gräfl. vom Hagen'schen
Majorats - Bibliothek

MÖCKERN
gehörig.
№ 4265

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-152024-p0002-4

REGELS

Dewelcke de Studenten in hunne Studie ende allen handel [illegible]
wandel [illegible] moeten

[illegible]

LATYN IN NEDERDUYTSCHE

Vaersen naer de Imitatie van

DEN DOORLUCHTIGSTEN HEERE

JACOB CATS

Tot gebruyck van de leerluchtige Jonckheyt

VAN HET COLLEGIE DER STADT ENDE VRYHEYT

VAN TURNHOUT

Door U. D. F.

M. D. CC. LII.

[illegible]

REGELS

Dewelcke de Studenten in hunne Studie ende allen hunnen handel onderhouden moeten

Overgeset uyt het

LATYN IN NEDERDUYTSCHE

Verssen naer de Imitatie van

DEN DOORLUGHTIGSTEN HEERE

JACOB CATS

Tot gebruyck van de leersuchtige Jonckheyt

VAN HET COLLEGIE DER STADT ENDE VRYHEYT

VAN TURNHOUT

Door G. D. F.

M. D. CC. LII.

TOT LOVEN, by JOANNES FRANCISCUS VAN OVERBEKE, in de Gulde Lampe.

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle (Saale)

R 43

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-152024-p0010-8

LECTORI BENEVOLO

SI hoc fortaſsè Carmen in alterius quàm puerorum manus inciderit, procul dubio, Amice Lector, mirabere cur titulo vernaculo vernaculiſque verſibus latinum præfigam prologum; illam certò actionem pueritiæ palam redarguendam arbitrabere; ſed Linguam hanc doctis digniorem Viris, maternamque pueris aptiorem ratus, hanc ad Rudimentarios meoſque Conſodales, illam ad Litteratos dirigo.

Ne credas igitur, quiſquis has carminum umbras forſitan inſpexeris, te viſurum hìc opus aliquod ſolidum, aut elegantes carminum Pedes, aut Nitidum verborum delectum, aut aliquid denique minimâ veſtrâ attentione dignum, at opuſculum puerile, aridum, & inornatum reperies; non Viris, ſed tenellis Latinæ Linguæ tyronibus accommodatum : ſi tamen alicujus in nos eò proceſſerit benevolentia ut haſce nugas intueri non fuerit dedignatus, quo temerariam noſtram ignorantiam æquiori patiaris animo, carminis hujus exordium ante omnia tibi communicatum volo.

Cùm anno Domini 1751 ultimis anni menſibus Poëſi incumberetur, aliquot ſtudiorum Regulas é Latinis in Flandricas nobis Præceptor vertendas tradidit; quarum verſioni perpauco impenſo tempore, reliquum omne evolvendis Nobiliſſimi ac Clariſſimi Viri *Jacobi Catſii* Operibus fefelli; cujus carminum ineſcatus dulcedine, tam præclara inclyti hujus Viri veſtigia inſequi conatus ſum, ac puerili admodùm ſtimulo incitatus, primum digitis emenſus carmen, Regulas noſtras verſuum umbris coloratas ad Præceptorem detuli, qui temeritatis noſtræ audaciam demiratus, alterum *Phaëtonta* ſecernere arbitrabatur : joci tamen gratiâ, rei tam puerilis eventum ſciendi cupidus, quod debili inceperam calamo, perficere juſſit, quæque comprehendere deſperabam, inhærere veſtigiis : ſed cùm com-

positum carmen attentâ magis mente relegerem, sterilis admodum materia, inornata carmina, nostraque in omnibus elucens ignorantia: tantum rei hujus fastidium in animum indidêre, ut facti pœnitens futuræque præscius ignominiæ, quod timebam dedecus flammis expurgandum proposuerim; parata jam manus erat quas detestabar nugas in ignem conjicere, at præcipitem prohibuit contraria Præceptoris Voluntas; cujus ego jussu, quod æternis condidissem tenebris, carmen hoc tepidum luci publicæ committo, ignobilesque versuum meorum primitias tibi, Lector Amice, proponere non reformido; quæ licet Orthographiæ vitiis mendisque carminum innumeris depravatas inveneris, spero tamen te Errores nostros, quantumvis enormes, excusatione non dedignaturum, cum sterilis Regularum materies stylum non modò impeditum retorquêre, sed & inornata carmina efformare me compellat: variis etenim hic verbis uti coäctus sum, quorum nequidem unicum vernaculo carmini inserere liceret; illæ enim dictiones V. G. *Expliceren*, *Dicteren*, *Repeteren*, &c. ex aliis derivatæ Linguis, adeoque exoticæ, versuum planè nitori, ac merè teutonici sermonis puritati repugnare censentur, sed cum verba hæc, materiæ quasi propria, scientiis accommodata, assiduoque usu recepta videantur, ac proindè molli puerorum ingenio, utpote usitata magis, melius concipiantur, iis in Consodalium Commodum in hisce regulis usus sum, quodque jejunus ac temerarius Poëta inceperam, invitus complevi Rhetor.

Te itaque, Lector benevole, obnixè rogo, quatenus hunc cum Cæteris errorem condonans, nostras benignus ineptias amico animo intueri non recuses. Vale.

Tui ex animo Studiosus G. D. F.
Sub Regimine R. D. P. V. G. Scholarum Nostrarum
Rectoris Rhetor.

VOOR-

VOOR-REDEN
TOT DE
LEERSUCHTIGE JONCKHEYT

KOmt hier, ô teere Jeught, Studenten onſer Scholen,
Die om geleert te ſyn (1) Minerva *ſyt bevolen,*
Gy, die met alle ſin, gy, die met alle kracht
Te klimmen op den (2) *Bergh der* (3) Muſen *nu betracht,*
Siet hier den middel aen; wilt naer dit rymken hooren;
Al is het plomp gemaeckt, ach wilt u dogh niet ſtooren;
Al is het ſlecht van ſtiel, al is het flauw van ſin,
Doch even hier en daer de Waerheydt ſchuylt 'er in.
Het zal aen u den tydt, den rechten middel weyſen
Hoe gy ſtuderen moet met noten ende veyſen;
Want ſonder die manier, ſtuderen is om niet,
Studeren is een laſt, ſtuderen is verdriet.
Maer die dit laſtigh werck maer wel kan dirigeren,
Sal ſonder grooten laſt het beſten profiteren.
Dus hoort myn Rymken aen : maer al dat ick gebiedt
Hoort naer myn woorden wel : maer naer myn wercken niet.

UE. Dienſtwilligen Dienaer ende
welgenegen Medegeſel G. D. F.

(1) *Minerva* de Goddinne der Wyshydt by de Hydenen.
(2) Den Bergh der *Muſen* te weten *Parnaſſus* de *Muſen* toegeheilicht.
(3) *Muſen* de negen Goddinnen der Konſten, te weten *Clio* de Goddinne der Hiſtorie, *Calliope* van de Rymkonſt, *Melpomene* der Treurſpelen, *Thalia* der Comedien ende Landtbouwinge, *Erato* der Minnedichten ende Liedekens, *Euterpe* der Inſtrumenten daer men op blaeſt, *Terpſichore* van het Danſen ende Snaer-ſpelen; ende *Polymnia* der Konſte van wel ſyne perſonagie te ſpelen in de Schouſpelen, *Urania* Goddinne der Sterrekeyckery.

REGELS

Dewelke de Studenten in hunne Studie ende handel onderhouden moeten.

DIe eertyts was geſint een rycken Oogſt te winnen,
Riep (1) *Ceres* tot behulp. Een die begonſt te minnen,
Ginck (2) *Venus* offer doen. Voer iemant over Zee,
(3) *Neptune*, riep het Volck, geeft ons een goede Ree.
Den minſten van den hoop, oock in de ſlechſte dingen,
Wiſt ieder houte Beeldt ſyn Offer toe te dringen:
Maer gy, ô Chriſten Menſch, die naer het waer gebodt,
Daer dry Perſoonen ſyn, aenbidt maer eenen Godt;
(4) Gy, ſegh ick, jonck Student, iſt dat gy wilt geraecken
Tot op (5) *Parnaſſus* top, om (6) *'t Muſen* nat te ſmaecken,
Begint u ſtudiê niet, het is een ſtaele wet,
Of gaet voor alle werck tot Godt met u gebedt.

Jac. Cats Lib. de Moeder.

(1) *Ceres* de Goddinne van het Koren ende van de Vruchtbaerheydt.

(2) *Venus* de Goddinne der Liefde.

(3) *Neptunus* den Zee-godt der Heydenen.

(4) Si quis autem veſtrum indiget ſapientiâ, poſtulet à Deo, qui dat omnibus affluenter & non improperat, & dabitur ei *Jacob. Ep. Cap.* 1. ỳ. 5.

(5) *Parnaſſus* den Bergh der negen *Muſen*.

(6) Het Water van de Fonteyne *Aganippe* toegehylight aen de *Muſen*; waer van alle die drincken konde, met wysheydt vervult wierden.

(1) Soo haeſt de Gulde Son u brenght den rooden morgen,
Gy, eer u vlytigh hert te geven aen de ſorgen
Stelt eerſt u ganſch gemoet ootmoedigh voor den Heer,
En doet het alle dagh, en laet het nimmermeer.
(2) Bidt hem met alle kracht dat hy ſyn Rycke ſtraelen,
Syn gratie boven al laet in u boeſem daelen,
(3) Op dat u leerſaem hert door deſe zy verlicht,
Soo keert u ganſche Ziel tot Godt door dit gedicht.
„ô Vader van het Licht, ô Schepper van de Sonne,
„Oneyndelyck begin, dat noyt en heeft begonne,
„ô Wyshydt ſonder eynd, ſonteyn van alle goet,
„ô Licht van onſe Ziel, ô Son van ons gemoet,
„Laet op ons dom verſtant u gulde ſtraelen ſchynen,
„Doet door dat helder licht de duyſternis verdwynen,
„Die in ons droevigh hert den alderſwartſten nacht
„Van bothydt ende meeſt van ſonden heeft gebracht:
„Gy, die door uwe hulp de plompſte van de landen
„Maeckt wyſte van het Ryck en cloeckſte der verſtanden,
„Gy die de tongen ſelfs der ſtommen hebt geleert,
„Gy, die het botſte volck met wysheydt hebt vereert,
„U bidt ick grooten Godt, ô Schepper aller ſaeken!
„Wilt door u heyligh vier myn domme ſinnen raeken,
„Op dat ick in myn hert magh printen uwe leer,
„Ick bidt u mynen Godt, ick bidt u mynen Heer;

„Ver-

(1) Hoort hier op de woorden van de Eeuwige Wysheydt dewelcke ſeght *Prov. cap.* 8. ỳ. 17. Qui manè vigilant ad me, invenient me.
(2) Omni tempore benedic Deum; & pete ab eo ut vias tuas dirigat; & omnia conſilia tua in ipſo permaneant. *Tob. cap.* 4. ỳ. 20.
(3) Dominus dat ſapientiam & ex ore ejus prudentia & ſcientia. *Prov. cap.* 2. ỳ. 6. Het welck over een komt met het gene dat 'er ſtaet *Eccleſ. cap.* 1. ỳ. 1. Omnis ſapientia à Domino Deo eſt.

„ Verlicht myn ganſche Ziel, verlicht dogh myne ſinnen,
„ Laet my door uwe gunſt dit laſtigh werck beginnen,
„ Laet my door uwe gunſt beginnen deſen dagh,
„ Dat ik in ſynen loop de konſten leeren magh;
„ Laet my oock door de konſt de waere Deughden leeren,
„ Laet my oock door de konſt u Heyligh weſen eeren,
„ (1) Laet my oock door de konſt eens komen daer altyt
„ Gy 't leven van de Ziel en alle Vreughden ſyt.
Als gy door dit gebedt, Godts Gratie hebt gebeden,
De Wyshydt hebt verſocht, en oock de goede zeden,
Hebt gy van uwen Godt bekomen deſe jonſt ?
Ontſteeckt u leerſaem hert met Iver tot de konſt.
Wilt dan in u gemoet nauwkeurigh overdencken,
(2) Wat quaet de bothydt baert, wat goedt de konſten ſchencken,
Ach ſiet eens wat verſchil ! Siet hoe men inderdaet
(3) Geleerde menſchen eert, maer botte menſchen haet.
(4) Denckt met een ryp gemoet dat goede konſt te leeren
Sal uwen groenen tydt en gryſe jaeren eeren,
(5) Dat konſt den beſten Schat is t'huys en overal,
U têer gelt, u vermaeck, u ſteunſel weſen ſal
(6) Dat deſen grooten Schat oock mede wort gedraegen,
Uyt brant, uyt kryghs gevaer, uyt alle quaede ſlaegen,

(1) Concupiſcentia ſapientiæ deducit ad regnum perpetuum *Sap. cap.* 6. ỳ. 21.
(2) Beatus homo, qui invenit ſapientiam, & qui affluit prudentiâ : prætioſior eſt cunctis opibus, & omnia quæ deſiderantur, huic non valent comparari *Prov. cap.* 3. ỳ. 13. 15.
(3) Gloriam ſapientes poſſidebunt, ſtultorum exaltatio ignomina *Prov. cap.* 3. ỳ. 35. Item *Sap. cap.* 10. ỳ. 8. Sapientiam prætereuntes non tantum in hoc lapſi ſunt ut ignorarent bona ſed & inſipientiæ ſuæ reliquêrunt hominibus memoriam ut in his quæ peccaverunt nec latêre potuiſſent.
(4) Dit ſeght *Cats* in den Boeck *van de bedachte Huysmoeder.*
(5) Infinitus theſaurus eſt hominibus *Sap. cap.* 7. ỳ. 14.
(6) Dit getuyghde *Bias* eenen der ſeven Wyſen van Grieckenlandt, den welcken als de Stadt verbrandt wierdt, ende dat ieder een alles vluchte, niets van ſyne goederen mede nam : ſeggende dat hy alles met ſigh droegh mynende ſyne Wysheydt.

En met syn meester swemt tot aen de naeste ree,
Oock daer het ganssche kraem moet blyven in de Zee.
Dat desen schoonen Schat oock niet en wort gestolen
Al moet een vluchtigh man in vremde landen dolen
(1) Siet *Naso* tuyght dit hier, uyt *Roomen* voor altydt
Gebannen, seght men, om gequeste majestyt.
Oft om syn losse pen en al te vrye reden,
Niet dienstigh aen de Jeught, niet dienstigh aen de Zeden,
Om dat hy seker saeck ginck brengen aen den dagh
Die ick hier uyt de pen niet laeten leken magh
Al was het dat den man in 't hert der *Noortsche Landen*
Wyt van de *Roomsche* Stadt sat midden in de stranden,
Al was het dat den man ontnomen aen syn vrouw,
In *Schytien* vergonck van droefheyt ende rouw,
Al was het dat den man van vaderlant en vrinden,
Die hem uyt aller hert, met alle sin beminden,
Berooft was door den haet des Keysers voor altydt,
(2) Dogh even synen naem bleef *Roomen* door verbreyt
Al nam hem syn geldt, syn goedt en beste gronden,
Nogh bleef de Edel Konst by hem ter alle stonden,
Voer met hem over Zee, voer met hem over al,
De Konst die bleef de Konst oock in het ongeval,

Ja

(1) *Naso.* Den Poëet *Ovidius* denwelcken om de boecken der Liefde die hy gemaeckt hadde, ende om meerdere nogh grootere redenen van den Keyser *Augustus* in ballingschap gesonden is in *Scytien* in den Noorden in de Stadt *Tome.*

(2) Dit getuyght hy in *Tristium Lib.* 3. *El.* 7. schryvende aen *Perilla* syne Dochter dese woorden: seggende.

En ego, qui patriâ caream, vobisque, domoque
Raptaque sint, adimi quæ potuêre, Mihi;
Ingenio tamen ipse meo comitorque fruorque,
Cæsar in hoc potuit juris habere nihil,
Qui licet hanc sævo vitam mihi finiat ense,
Me tamen extincto, fama superstes erit
Dumque suis victrix septem de montibus orbem
Prospiciet domitum martia Roma, *legar.*

Ja ſelver in de Doodt; wanneer de (1) dry Goddinnen,
Die op hun ſtaele wiel het menſche leven ſpinnen,
Den draet van ſynen loop, nu lanck genoegh gebreydt,
Eens hadden door de ſchaer ten laeſten afgeſcheydt,
Wanneer de bleeke Doodt met haere ſwarte veiren,
Die enckel maer het vleeſch, en 't lichaem konde deiren,
Tot hem gevlogen quam, haer Zeyſſen in de handt,
Het leven hem ontnam; dogh even ſyn verſtandt
(2) Dogh even ſyne konſt ſal ſonder eynde leven,
Soo lanck ons hier de Son haer licht ſal konnen geven,
Den Lof van ſyne konſt, den Roem van ſynen Naem,
Soo lanck de Weirelt ſtaet, ſal dueren ſyne Faem.
Wilt dus u kranck gemoet door eerſught laeten wecken;
't Exempel dat ick ſtel, kan u tot voordeel ſtrecken:
Maer dat u boven al den beſten iever geeft;
Denckt waerom gy ſtudêert, denckt waerom dat gy leeft,
Tot meerder eere Godts, om eens te mogen weſen
Een Man in Deughden ryck, in konſten uytgeleſen;
(3) Dit moet het eynde ſyn, van eenen Chriſten Menſch,
Niet geldt, noch ydel eer, noch eenigh ander wenſch.

(1) Deſe ſyn de Goddinnen van het Leven ende Doodt, (gelyck de Heydenen meynen) de eene wordt genaemt *Clotho* de Goddinne der Geborte, ende deſe rockt het Vlas op, de andere wordt genaemt *Lacheſis* de Goddinne van het Leven, ende deſe ſpint den draet van het Menſche leven; ende de derde is *Atropos* de Goddinne van de Doodt; deſe ſneydt den draet van het Leven af; ende om dat deſe dry niemant en ſpaeren, worden ſy *Parcæ* genaemt.

(2) Dit ſeght hy wederom in het eynde van ſynen *Metamorphoſeos*. Met deſe Verſſen;

Cum volet illa dies, quæ nil niſi corporis hujus
Jus habet, incerti ſpatium mihi finiat ævi,
Parte tamen meliore mei, ſuper alta perennis,
Aſtra ferar, nomenque erit indelebile noſtrum,
Quaque patet domitis Romana potentia terris,
Ore legar populi, perque omnia ſæcula famâ,
Si quid habent veri vatum præſagia, vivam.

(3) Men moet tot geen ander eynde ſtuderen als om de Deught ende Wysheydt te bekomen, want deſe is veel beter als Goudt of Zilver, gelyck 'er ſtaet: *Omne aurum in comparatione ſapientiæ arena eſt exigua, & tamquam lutum æſtimabitur argentum in conſpectu illius*, Sap. cap. 7. ỳ. 9. Ende nogh *Sap. cap.* 8. ỳ. 5. *Si divitiæ appetuntur in vitâ, quid ſapientiâ locupletius quæ operatur omnia?*

Dus, *dirigeert* u konſt om wel te mogen ſterven,
Ja ſelver door de konſt den Hemel te verwerven;
Dit is het rechtſte punct, Ach! Soeckt geen Weirelts lof,
Geen Ryckdom, geenen Schadt, want 't is maer enckel ſtof
Strackx, naer dit goedt begin, door grondt dan uwe ſaecken,
Ontſiet de moeyte niet, wilt noyt den arbeydt ſtaecken
Al valt hy ſomtyts ſwaer, werckt even door en door;
Of ſchoon een Bieke ſteeckt het geeft 'er Honinck voor.
(1) Sa leert dan, 't is nu tydt, leert in u groene jaeren,
Want als 'er op het hooſt eens waſſen gryſe haeiren,
Dan is het leeren uyt, daer valt geen leeren meer;
De ſinnen worden flauw, ja d'herſens al te teer.
Dus eer den ouden dagh op u komt aengetreden,
Vervult u leerſaem hert met Wysheydt ende Zeden:
Nochtans, ſoo 't is geſeydt (2) bidt eerſt te ſyn verlicht,
Soo haeſt gy kroont u werck, voldoet oock uwe plicht.
Keert weder dan tot Godt, tot Godt met u gedachten,
Doet offer van u werck, hy ſal het niet verachten,
Alleen een goedt gepeys, een woort tot Godt geſeydt,
Dat ſuyvert u bedryf, dat heylight u belydt:
Godt, Zegen van het volck, Godt, Schepper aller ſaecken,
Die ſal om *Chriſti* wil u ſtudie heyligh maecken.
Dit is nu vry genoegh in 't generael geſeydt,
Maer hoort nu d'eerſte wet van uwen ſtudie tydt.

Wan-

(1) *Diſce bonas artes, moneo, generoſa juventus,*
Nam veniet tacito curva ſenecta pede.

(2) Men moet ſyn werck met Godt beginnen ende eyndigen; want, ſeght den Propheet *Iſaias cap.* 44. ℣. 6. Hæc dicit dominus Rex *Iſraël* & redemptor ejus Dominus exercituum *Ego Primus* & ego *Noviſſimus.* Soo dan, ſeght den Apoſtel *Paulus: Omne, quodcumque facitis in verbo aut opere in Nomine Domini Jeſu Chriſti Gratias agentes Deo & patri per ipſum.*

Wanneer men aen het werck moet hangen syne sinnen,
Wanneer een jonck student syn studie moet beginnen ?
Des smorgens niet te vroegh, des savonts niet te laet,
(1) Maer houdt in dit geval de gulde middel maet.
Het spreeckwoort luydt aldus : die wel kan *divideren*,
Die sal in alle saek het besten *profiteren ;*
Maer die niet *divideert*, swemt echter tegen stroom,
Gaet jaegen in de Zee, gaet visschen op den boom;
Gaet swemmen in de locht, gaet hondert duysent mylen
Recht door *de Baelsche Hey* naer *Roomen* overzylen;
Syn werck is al om niet wat kan het immers syn ?
Een onverdeylde konst is noodeloose pyn.
Studeert geheel den dagh, ja werck geheele nachten,
Ja sweet op uwe konst, wat hebt gy te verwachten,
In dien gy niet verdeylt ? Het werck schynt een (2) *Chäos*
Het werck schynt sonder eyndt, woest, doncker als een bosch
Waer menigh boom gewas de Son belet te schynen,
Dogh snoyt het jeughdigh hout, het doncker sal verdwynen
Het duyster sal vergaen, den hellen Sonne schyn
Sal blincken overal, sal 't licht der bosschen syn
Het moeyelyckste werck, dat gy hebt te berichten
Sal als een klaere Son, verdeylingh soo verlichten,
Dat oock een duyster saeck, daer niemant licht en sagh,
In dien gy wel verdeylt, wordt klaerder als den dagh
Soo wilt alleen de konst niet enckel *divideren*,
Verdeylt oock uwen tydt wanneer gy wilt studeren,

(1) *Inter utrumque tene, medio tutissimus ibis.* Ovid. Met. Lib. 20.
(2) *Chäos* eene confuse mengelinge aller dingen.

Al die ten rechten tydt bequaeme ure vondt,
Verſtaet al wat gy wilt, de konſt tot in den grondt.
Wanneer (1) *Aurora* komt in 't kriecken van de daegen,
Wanneer *Aurora* komt met haeren gulden waegen,
Wanneer *Aurora* doet verdweynen uyt' geſicht
De ſterren van den nacht, en brenght haer helder licht,
Wanneer ſy uyt den ſlaep u weder doet herleven,
Wanneer u ſmorgens vroegh t'ſignael nu is gegeven
Om naer het werck te gaen, weet ſeker en gewis
(2) Dat oock *Aurora* ſelfs Vrindin der *Muſen* is.
Dit is den beſten tydt gegeven van den Heere,
Bequaem tot alle dingh, dogh beſt om iet te leere,
Om iet te printen in, de moeyelyckſte ſaeck
Te vatten met gemack, te leeren met vermaeck.
Syt gy van d'eerſte School ? Soo lanck het u magh duren,
Kruypt ras uyt uwen neſt naer 't ſtudîe ten ſes uren,
Oock als't des avonts ſlaet acht uren, ras te bedt,
Maer voor die ouder is, is dit een valſche wet.
Want ſyt gy nu alreets tot hooger trap gekomen ?
(3) Ach blyſt gy laet in't bedt al d'Eer is u benomen,
Als gy de helle klock hoort vier a vyfmael ſlaen,
Sa fluckx dan, jonck geſel, neemt weer de ſtudîe aen.
Dit is de tweede wet, de derde ſtaet te ſeggen,
Wilt ſoo gy wacker wort ſtrackx d'handt op't voorhooft leggen,

En

(1) *Aurora* de Goddinne van den Morgenſtont.
(2) Dit ſeght het ſpreeckwoordt in het Latyn. *Amica Muſis Aurora.*
(3) Wat het ſlaepen ende opſtaen aengaet, hier van leeſt men *Prov. cap. 6. ỳ. 10. Paululum dormies Paululum dormitabis, paululum conferes manus ut dormias :* ende voorder cap. 20. ỳ. 13. Staen deſe woorden : *Noli diligere ſomnum, ne te egeſtas opprimat.*

En ruyſt een kleyne wyl, het ſal u dienſtigh ſyn,
't Ontweckt het dom verſtandt, 't verquickt het ſwacke breyn.
Soo haeſt gy uyt u bedt des ſmorgens ſyt gereſen,
Wilt ſonder geen gedult u geven tot het leſen;
Wacht d'helft nogh van een uer : beſteedt dan diën tydt
Aen waſſchen, kammen, gaen, daer het niet dient geſyt.
Naer deſen korten tydt dan geeft u tot ſtuderen,
Dogh wilt op eene ſaeck geen uere mediteren;
Maer laet eens nu en dan de ſtudie ſtille ſtaen,
Dogh naer een luttel tydts dan keert 'er weder aen.
Siet, vrindt, in 't leeren ſelfs, ſtaet weder dit te weten;
Verdeylt dus uwen tydt : het dient voor eerſt geſeten
Den tydt van een quaertier; om deſen weirden pandt
Die gy geleſen hebt te printen in 't verſtandt.
Het tweede quartier uers, dan wilt u *diverteren*
Met ſtaen oft wel met gaen, om eens te *repeteren*
Het gene dat gy kont, het is oock wonder goedt,
Leeſt dat men u ten tydt der Schole leeren moet.
Wat voort de Schole raeckt, gy mooght daer niemant ſtooren
Met klappen of geraes; maer wilt aendachtigh hooren
Al dat den Meeſter ſeydt, noch hoort niet enckel aen,
Maer 't gene dat gy hoort dat ſchoon is, teekent aen,
Indien den Meeſter ſweyght, indien hy wilt *dicteren*,
Oft aen een ander School den *Thema corrigeren*,
Speelt niet met uwe pen, dat gy niet ledigh ſyt,
Noch ſteelt door kinderſpel den koſtelycken tydt :
Gaept niet als eenen geck, wildt altydt beſigh weſen;
Oft leert de leſſe dan, oft wilt iet anders leſen

Het

(1) Fili conſerva tempus *Eccl. cap.* 4. *v.* 23.

Het welck u dienſtigh is, dogh leeſt met goedt beraet
En denckt dat u profyt in't leſen niet beſtaet,
In't leſen ſonder eynd' en van verſcheyde Boecken;
Maer leeſt een weynigh wel; wilt alles onderſoecken
Dat t'onderſoeken is, doorbladert ſoo den Boeck,
Herknoudt oock alle plaets, doorſnuffelt allen hoeck.
Print dan in u verſtant al dat gy hebt geleſen;
(1) Maer ſoo den Meeſter ſpreeckt, wilt ſtrackx niet haeſtigh weſen,
Noch ſeggen dit of dat, eer gy hem hebt verſtaen:
Een ſaeck niet wel bedacht, hoe kan die wel vergaen?
Wilt dus de loſſe tong vaſt houden in de banden
Tot dat gy drymael peyſt, dan (2) opent uwe tanden,
Indiên gy ſyne vraegh te degen wel verſtaet,
Indiên u rede ſelfs op vaſte gronden ſtaet.
Hoort dit noch voor het leſt; wat dat 'er wordt geleſen,
Wat dat 'er wort veracht, wat dat 'er wordt gepreſen,
Oft ſchoon u eyge werck, oft wel van ander was,
Waer in men goet Latyn, oft quaede kemels las,
Wilt altydt op de fout, of ſchoone rede letten,
En ſaemen in den boeck tot *Annotatiê* ſetten,
(3) Op dat gy ſoo geleert, mooght volgen alle goedt,
En vluchten alle quaet, dat anders botheyt doet.
Soo lanck de Schole duert, wilt altyt beſigh weſen,
Of luyſtert neerſtigh toe, of wilt geduerigh leſen:
Maer ſoo den korten loop der Scholen is gedaen,
Dan, gaende recht naer huys, neemt ſtrackx de ſtudiê aen.

Wilt

(1) Priuſquam audias ne reſpondeas verbum. *Eccleſ. cap.* 11. ℣. 8. Item *Prov. cap.* 18. ℣. 13. Qui prius reſpondet quam audiat, ſtultum ſe eſſe demonſtrat & confuſione dignum.
(2) Dit is het gemeyn ſpreeckwoordt van .....
(3) Volgens het Latyns ſpreeckwoordt: *Felix quem faciunt aliena pericula cautum.*

Wilt dan een uere lanck ſeer neerſtigh *Repeteren.*
Al wat gy in de School hebt hooren *Expliceren.*
Speelt dan tot dat de klock twelf ueren heeft geſlaen,
Tot dat men op den noen wilt naer de tafel gaen
Dogh aen de tafel ſelfs, ſtaet weder dit te weten :
Vlucht drincken ſonder Dorſt, vlucht ſonder Honger eten,
(1) Houdt hier, gelyck 't betaemt, in eten drincken maet,
Kropt u niet als een beeſt, dogh eet u wel verſaet.
Maer ſoo gy ſomtydts had, een *Vers* of *Proôs* te maecken,
Wilt ſtrackx dit laſtigh werck naer tafel niet genaecken,
Maer ſtelt het liever uyt tot op een ander tydt
Als u de ſinnen fris, en gy bequaemer ſyt;
Dogh wilt niet naer den noen van volheydt liggen gaepen,
Oft op een Pluyme Bedt u geven om te ſlaepen,
Maer gaet een keer of dry, en wandelt om den Hof,
't Is dienſtigh aen 't Verſtant, 't is weirdigh alle lof.
Oft eer gy naer u werck bleymoedigh komt getreden,
Verquickt eerſt door het Spel, oft anders uwe leden,
Dan geeft u tot het werck, vol iever in den Geeſt;
Al wat den iever leert, onthoudt men aldermeeſt.
Maer ſoo gy nu gevoelt dat u de *Argumenten*
Niet vloeden naar den ſin, grypt aen de Inſtrumenten,
Indien het u behaeght, en paertſe met 't geklanck
Van uwe helle ſtem, van uwen ſoeten ſanck.
Dit ſal in korten tydt u ſinnen ſoo verſtercken,
Dat tuſſchen dit vermaeck 't Verſtant begint te wercken
Op, ick en weet niet wat, op een nieuw *Argument*
Oft op een nieuw *Concept* van vooren onbekent.

(1) *Mu-*

(1) *Muſieck* verquickt het Hert, *Muſieck* verdreyſt de ſuchten,
Dogh, ſoo gy geen plaiſier, dogh, ſoo gy geen genuchten
In d'Inſtrumenten ſchept, nogh in haer ſoet geluyt,
Soo ſtaeckt als dan u werck, en ſcheydt daer liever uyt,
Tot dat gy door den Hof, tot dat gy door de dreven,
Tot dat gy door het groen, dat *Majus* heeft gegeven,
Ontlaſt van alle ſorgh een uere hebt getrant,
(2) Tot dat den Nachtegael verquickt u dom Verſtant.
Dogh doet dit niet altyt; maer wilt den dagh beklagen,
En rekent diën dagh een der bedroefde daegen
Die Gans verdwenen is, en ſoo voorby gegaen,
Dat gy in ſynen loop geen voortganck hebt gedaen.
Dus laet noyt eenen dagh, noyt halven dagh paſſeren,
Oft wilt of in de Deught of Weysheydt profiteren:
Dogh werckt niet al te veel, dit baert te veel verdriet.
(3) En denckt (4) *Apollo* ſpant ſyn ſnaeren altyt niet.
Door wercken ſonder Eyndt is menigh Man bedorven,
Door veel te vele ſorgh is menigh Man geſtorven:
(5) Al wat te buyten gaet de rechte middelmaet,
Dat dient te ſyn gevlucht, dat dient te ſyn gehaet.
Dus wat gy leeren moet, wilt altyt overſlaegen
Hoe veel u kranck gemoet ſal ſeffens konnen draegen;
Siet *die den Eſel laedt, met veel te ſwaere pack,*
Maeckt dat den Eſel valt in 't ſtof met ſynen ſack.

Die

(1) Muſica magnorum ſolamen dulce laborum.
(2) *Nota* het was *Mey* als ick dit ſchreef.
(3) *Apollo* Godt van 't Snaerenſpel.
(4) *Arcum non ſemper tendit* Apollo *ſuum.*
(5) Omne nimium nocet.

Die ſyne ſinnen quelt met al te vele ſaecken,
Sal ſeker ſyn Verſtant ſoo dom te komen maecken,
Dat, wat hy meerder leeſt als 't noodigh is gedaen,
Wel d'eene oore in, maer d'ander uyt ſal gaen.
Leeſt wel : maer niet te veel, leeſt op geſette ſtonden,
Verſtaet al wat gy leeſt, tot in de diepſte gronden
Leeſt luttel (ſegh ick u) verſtaet den rechten ſin,
Dat gy duſdaenigh leeſt, ſal eeuwigh blyven in.
Nu ſoo gy eenigh Boeck ſoudt willen *Repeteren*,
Gaet niet als eenen Geck *ſtuderen* op *ſtuderen*,
Houdt order in u werck, leeſt in 't beginne gauw,
Verſtaet de ſaecke wel, leeſt dogh maer in het rauw :
Maer voor de tweede mael, om 't vaſt te mogen houden,
Leeſt ſtaedigh met beleyt, wilt dit maer onderhouden,
Het ſal u dienſtigh ſyn, gelooft het lieve Kint,
De moeyelyckſte ſaeck, ſal blyven ingeprint.
Dit is nu vry genoegh, wy ſtaecken onſe reden,
Maer laet ons lieven Vrindt tot in u Kamer treden :
Wat ſien ick ? Lieven Godt ! Wat ſien ick t'alle kant ?
't Syn Boecken ſonder eynt ! Die brengen u verſtant !
Niet waer, ô Lieven Vrindt ? Dat veel *Bibliotheken*
Met Reden en Verſtant maer eenmael konde ſpreken,
Ick hoor, my dunckt, ick hoor hun droeve klachten aen :
De deſe ſeydt : eylaes ! Hier moet ick blyven ſtaen,
Hier moet ick dagh en nacht, voor Spinnekop en Mieren,
Die myn beſtoven hooft geduerigh omme ſwieren,
Hier moet ick voor den Worm, hier moet ick voor 't Venyn,
Hier moet myn vruchtbaer hert d'inſecten ſpyſe ſyn ?

Ach ſagh ick maer den dagh ? Ach dat ick maer en kende
Wie dat den Meeſter was, die my voor ſyne kende,
Myn lyden was gedaen; maer Godt wat droeven tydt
Ick kenne niemant niet als wormen en gebydt :
Oft dit of deſgelyckx, dat ſouden Boecken klaegen,
Indien ſy door de ſpraeck vertelden hunne plaegen,
Daer ſynder vry genoegh, die maer tot enckel Pracht
Van Boecken ſyn voorſien : 't is weirt te ſyn belacht :
Speelt met de Boecken niet t'en ſyn geen kinders ſaecken,
Gy kont door hun behulp, tot (1) *Helicon* geraecken
Dogh al te grooten hoop gaet weder buyten ſpoor,
Dus neemt een kleyn getal, dogh leeſt het door en door.
Dit dient hier oock geſeydt, let op de jonghſte Boecken,
Wilt in nieuw *Autheurs* de beſte wercken ſoecken,
Het fynſte van de bloem; maer veel die ſigh bedrieght,
En als den (2) *Papillon* van bloem op bloeme vlieght.
Gy, kieſt een vaſt *Autheur*, indien gy kont, den deſen,
Die gy bevinden ſult van ſulcken ſoort te weſen
Als ick u ſeggen ſal : kieſt eenen uyt den hoop,
niet al te lanck van ſtiel, niet al te ras van loop;
In *Definitie* pront, in regels en *Diviſie*,
Volmaeckt in alle dingh, noukeurigh in *Diſciſie*,
En dit alſoo gedaen, let echter in 't begin
Dat gy (3) *Præfatie* leeſt het order en den ſin.

Dan

(1) *Helicon* den Bergh de *Muſen* toegewydt. Deſen ende *Parnaſſus* worden genomen voor de Geleertheydt, om dat de Heydenſche Poëten ſeyden dat de ſelve aldaer te bekomen was.
(2) *Papillon* Somer-Vogel of vlicketer.
(3) Voor-Reden.

Dan ſoo gy dit verſtaet, leeſt eerſt gemeyne wetten,
Wilt op d'exempels dan, op *d'Annotatie* letten.
Verdeylt dus alle konſt, ſiet dat g'in dit geval
Op *Definitie* let, en regels boven al.
Maer ſoo gy van de konſt, de regels, de *Diviſie*,
De *Definitie* kont, houdt op dan by *Proviſie*
Tot dat gy *Repeteert*, in 't eerſten alle dagh
Dat gy geleſen hebt, als 't immers weſen magh.
Daer naer wilt uwe konſt by weke *Repeteren*,
Daer naer wilt alle maendt ſeer neerſtigh gaen *Studeren*
Op dat gy ſyt Geleert, daer naer oock alle jaer
Al 't gene dat gy weet, herhaelt het altegaer.
Dogh blockt niet al te veel, 't Verſtandt is niet te mercken
In die den heelen dagh en ſonder eynde wercken,
(1) *Dus doet een weynigh wel*, werckt dapper als een man,
Te veel is ongeſont, de Teiringh komt 'er van.
Het dient aen uwe jeught by wylen wat te ſpelen,
Want die geſtaedigh werckt, het werck moet hem vervelen,
Dogh, vrinden 't is bekent, gy ſult daer in voorſien;
Het is een goede les; het ſal alſoo geſchien.
Gy, Meeſter, ſoo gy wilt u Jongers iet bevelen
Dat niemant laeten ſal, gebiedt hun maer te ſpelen,
Is dit maer u gebodt ? ô Godt men is bereydt,
(2) *Gaet ſpeelt voor deſe reys;* dit is genoegh geſeyt.
Strackx loopt den heelen hoop van onſe jonghe dieren
In haeſte naer het ſpel, gelyck de ſwarte mieren.
ô Wat een ſoet gebodt ! ô Wat een goede ſaeck !
Och oft wy in het werck oock vonden dit Vermaeck !
Dogh aen de teere Jeught magh 't ſpelen niet ontbreken,
Hy queelt die niet en ſpeelt : en daerom alle weken
Soo geeft men tot het ſpel, tweemael een halven dagh
Wanner men van het werck, ten deele ſcheyden magh.
Gy ſoo van dien dagh den voornoen is verdwenen
En dat tot uwe Vreught, den naernoen is verſchenen,
Wanneer gy moedigh ſpeelt op de *Collegie* Plaets,
Of wel ſchiet naer den hoop met u Beminde Maets,

Laet dan uyt uwen mondt geen *Duytſche Woorden* leken,
Maer wilt in het *Latyn* geduerigh ſaemen ſpreken
Al wie ſigh maer gewent te ſpreken in 't *Latyn*,
Die ſal in deſe Tael wel haeſt volkomen ſyn.
Wie dit maer onderhoudt, en niet en laet vervelen,
Al ſpeelt hy heel den dagh, ſal even met het ſpelen
Met bollen in de dreef, met kaetſen in de ſael,
Verreycken ſyne tongh met deſe ſchoone Tael.
Nogh vindt ick in het ſpel, dit noodigh te belaſten
(1) En kieſt tot uwe maets noyt onbeſchofte gaſten,
Verkeert met ſoo geen volck; (2) het is geweldigh quaet,
Wanneer een zedigh Kindt met guyten omme gaet.
Ontught ſet dapper voort : *Een Schaep vol booſe ſweiren*
Sal, eer het iemant weet de ganſche kudde deiren,
(3) Een wulp een deugeniet, leert, ick en weet niet wat,
Waer van de teere Jeught terſtont een vlecke vat.
Als maer een appel rot, gewis de ganſche mande
Wort rot, wordt vuylen ſtanck, wordt niet als enckel ſchande
Een druyf, een klyne druyf, aen eenigh deel beſmet,
Deelt aen den ganſchen tros ſyn quaede rancken met.
(4) *Een die met kreupel volck wilt gaen en wederkeeren,*
Daer is geen twyffel aen, *hy ſal het hincken leeren;*
(5) Gebuerſaemheyt met quaet baert menigh ongeval,
Maer aen de ſwacke jeught nogh verre boven al.
Wat dient 'er nogh geſeydt ? *De ſieckte kan beklyven*
Van een die kortſigh is aen thien geſonde lyven :

Gy

(1) Abominantur juſti virum impium. *Prov. cap.* 29. ỳ. 27.
(2) Cum perverſo perverteris *Pſ.* 17. ỳ. 27.
(3) Corrumpunt mores bonos colloquia mala *Paul. cap.* 15. ad cor. Amicus ſtultorum ſimilis efficietur. *Prov. cap.* 13. ỳ. 20.
(4) Dit ſeght het ſpreeckwoort in het Latyn. *Si juxta claudum habites, claudicare diſces.*
(5) Qui tetigerit picem, inquinabitur ab eâ : & qui communicaverit ſuperbo, induet ſuperbiam. *Eccleſ. cap.* 13. ỳ. 1.

Gy vlucht ſoodanigh kraem, (1) *Maer kieſt tot uwen Vrindt*
Een, die benevens u, en Deught en Wysheydt mindt.
Nu voorder in het ſpel : en wilt u niet verheeten;
Maer ſoo gy by geval eens dapper quamt te ſweeten,
Wanneer gy ſyt verhit, ick bidt u Lieven Vrindt,
En drinckt niet al te ras, en ſtaet niet in den windt.
't Is beyſter ongeſont; wat wordender gevonden !
Wat ſynder Lieven Godt (2) naer *Phlegeton* geſonden !
Wat is 'er menigh menſch *Geraeckt in* (3) *Charons Boot*,
Wat is 'er menigh menſch geſnevelt door de Doodt
Om deſe ſaeck alleen ! Dus waght u van te ſweeten,
Of door te vinnigh Spel u dapper te verheeten;
Maer ſoo het eens miſſchien geſchiede by geval,
Dat gy, door al te veel te kaetſen met den bal,
Dat gy, door al te ſterck met uwe maets te loopen,
Dat gy, door al te lanck te ſchieten op de hoopen,
Eens ſweete door het ſpel, wacht u dan van de Pint,
Wacht u dan van de kouw, wacht u dan van den wint,
Noch vind' ick in het ſpel dit voorder te bemercken;
En ſchreeuwt niet over luyt, als doet een maeger vercken;
Foey foey, dit is [illegible] te vuyl, dit ſtaet u geenſints wel,
Dit dient geen zedigh Kint, maer wel een ſtraets geſel.
Die vliegen om een ſtroy malkander in het gaeren,
Die veghten met de vuyſt, die rucken met de haeiren,
Die vloecken om een ſpel, die ſweiren om een duyt,
Die maecken om een niet haer eyge Vrinden uyt.

Maer

(1) Cum viro ſancto aſſiduus eſto, quemcumque cognoveris obſervantem timorem Dei: *Eccl. cap.* 37. *v.* 15.
(2) *Phlegeton* eenen Poel in de Helle vol vuer ende vlammen : deſen wordt genomen voor de Helle : *dogh hier naer Phlegeton geſonden, ende geraeckt in* Charons *boot is geſeyt* geſtorven.
(3) *Charon* : den Helſchen Schipper, die de Zielen der Dooden overvaerde langhs den Poel *Acheron.*

Maer gy, wilt in het ſpel noyt raeſen ofte tieren;
Syt gy wel opgevoedt ? Toont dat door u manieren ;
Toont altyt bley gelaet, ſyt vrindt met iedereen,
Grimt niet met uwe maets als honden aen een been.
Toont altyt wie gy ſyt : men heeft wel haeſt vernomen
Oft iemant van een Boer, oft Prins is afgekomen,
Men kent wel haeſt het Bloet, men ſiet wel haeſt den Stam,
Waer uyt dat eenigh Kint op deſe Weirelt quam.
Wanneer men maer beſiet den grondt van ſyn *manieren*,
Want ſoo het ouken ſongh, ſal 't jonghxken tierelieren;
(1) Niet dat 'er in een Kindt meer toont het Edel Bloet,
Als dat het is beleeft en minſaam opgevoedt.
(2) Nogh ſtaet het ook ſeer fraey aen Welgebore Geeſten,
Wanneer daer ondereen twee keyven om het meeſten,
Als dan aen geen van twee, t'en ſy men u gebiedt,
Te ſeggen u gepeys, dit baert te veel verdriet;
Dit baert veel ongeval; men ſiet het alle daegen.
Wat is 'er menigh Man beſwemt bynaer geſlaegen ?
Wat is 'er menigh Man, geraeckt in grooten noot !
Wat is 'er menigh Man mordaedelyck gedoot !
Die uyt een minſaem hert, wanneer ſy dapper ſtreyden,
Uyt enckel deught alleen, de vechters wilde ſcheyden,
Syn oordeel aen de ſaeck, naer recht en rede gaf,
Waer door den armen bloet geraeckten in het graf.
Die vechters, die gewis ſigh ſelven niet beſaeten,
Als ſy van hunne ſaeck den ſcheyman hoorden praeten,

Syn

(1) *Indicium mores nobilitatis habent.* Ovidius de pont. *Lib.* 3. *El.* 2.
(2) Honor eſt homini qui ſeparat ſe à contentionibus *Prov. cap.* 20.

Syn sy op desen man soo bitterlyck gestoort,
Dat hy door hunnen haet baldadigh is vermoort.
Siet, Vrindt, dit komt 'er af ! Als gy in anders saecken
Ontydigh oordeel geeft, om Vrede door te maecken;
Men moet voorsightigh syn, wanneer men hoort gekyf,
(1) Men moet noyt Rechter syn in andermans bedryf.
Maer oft het eens geviel dat eenen der Gesellen
Was besigh aen de maets d'historie te vertellen
Die gy alreede kent, seght niet in dit geval,
Ist dat maer Lieven Vrindt ? Dat deuntje ken ick al !
Oock als men iet vertelt waer in men is bedrogen,
Dat niet te waer en is, seght niet (2) *Dit is gelogen* !
Foey ! Foey ! En weet gy niet dat dit te leelyck staet :
Gy lieght het door u hert ! Wat dunckt u van die praet ?
Wat dunckt u, seght dogh eens, van dese *Complimenten ?*
Wat dunckt u, souden die, betaemen de studenten ?
Geensints : een goet student, vlught altydt desen praet,
En laet dit *Compliment* voor vlegels van de straet.
Men kent uyt hunnen aert, de kleynste van de Dieren,
(3) *De klock uyt haeren klanck*, den Mensch uyt syn manieren;
(4) Men siet wel haest wat in een Man van binnen steeckt,
Wanneer men maer en hoort hoedanigh dat hy spreeckt.
Dus, waer gy wesen mooght, toont daer door u manieren,
Dat gy niet voort en komt van onbeschofte dieren;

(1) Sicut qui apprehendit auribus canem, sic qui transit & commiscetur rixæ alterius. *Prov. cap.* 26. ỳ. 17.
(2) Dese vermaerde spreeckwoorden *dit is gelogen.* Ende *gy lieght het door u Hert;* syn seer gemeyn, principaelyck aen . . . . .
(3) *Pretium sonus indicat æri.*
(4) *Doctrinâ suâ noscetur vir* Prov. cap. 12. ỳ. 8. ende nogh by *Matth. cap.* 26. ỳ. 73. *Loquela tua manifestum te facit.*

Maer dat gy t'uwer eer oock Ouders hebt gehadt,
In Zeden ende Deught de beſten van de Stadt.
Niets dat men ſchoonder aght, nogh meerder wordt gepreſen
Als dat 'er in een Kindt beleeftheydt is te leſen,
Niets dat 'er aen een Menſch ſoo ſchoon oft Edel ſtaet,
Als een beleeft gemoet, en vrindelyck gelaet :
(1) Beleeftheydt raeckt het Hert van d'aldervreetſte Menſchen,
Beleeftheydt die bekomt Al wat gy maer kont wenſchen,
Beleeftheydt helpt den Menſch uyt alderhanden noot,
Beleeftheydt die verloſt, jae ſelver van de Doodt.
Waer toe nogh meer geſeyt ? Hoort *Salomon* maer ſpreken,
Uyt welckers gulden mondt als met geheele beken
De Weysheydt quam geſtroomt, en vloeyde overal
Om door haer krachtight vocht te ſtercken 't aertſche dal.
(2) Een woordt, ſeght *Salomon*, dat minſaem is geſproken,
Heeft van een korſel hooft, de gramſchap wel gebroken,
Maer onbeleeft te ſyn, baert menigh ongeval.
Waer van ick, vrinden, hier exempel ſtellen ſal.
(3) Den aldervroomſten Heldt van ieder een gepreſen,
Wiêns onbepaelden lof roemruchtigh ſtaet te leſen
In 't Boeck des Heeren, ſelfs, wiêns wyt vermaerden Naem
Nu ganſch de Weirelt door verbreydt is door de Faem;
(4) Hy, die maer was een Kindt, als hy met eygen handen
Syn Schaepen aen den Leeuw dirf rucken uyt de tanden,

Hy,

(1) Dat de Beleefthydt ende Vrindelyckheydt de Herten van de aldervreetſte Menſchen kan raecken getuyght *Ovid. Lib. de pont. El.* 2. ſeggende. *Nomen amicitiæ Barbara corda movet.*
(2) *Reſponſo mollis frangit iram, ſermo Durus ſuſcitat furorem* Prov. cap. 15. ỳ. 1.
(3) Deſen is den Koninclycken Prophete *David.*
(4) *Regum cap.* 17. ỳ. 34. 35.

Hy, die nu menighmael hadt Beiren neergeveldt,
Die quaemen om syn Vee te scheuren op het veldt,
(1) Hy, die den grooten Reus, die ieder dede beven,
Met eenen steen alleen kon brengen om het leven,
Hy, die door Godes hulp de *Philistienſche* maght
Gedempt hadt door het Sweirdt, en t'onderen gebracht,
(2) Hy, die tot Gemalin de dochter hadt gekregen
Van Koninck *Saul* selfs, hy, die door Godes Zegen
(3) *Wierdt als syn eyge Ziel van Jonathas bemindt*,
Geert van het jodtsche volck als alderbesten Vrindt:
Daer kon aen syn Geluck, ten minsten niet ontbreken,
Ten waer den haet het hert van *Saul* hadt ontsteken,
Ten waer dat grousaem dier, dat Monster van den haet
Den Koninck had gebracht tot schandelyck verraet.
(4) Want *Saul* hadt nogh maer de dochters hooren singen,
Die *David* in Triumph met Snaerspel tegen gingen,
En songen synen Lof, als desen Kloecken Heldt
Quam Winnaer op een peerdt gereden uyt het veldt,
Als hy het Reusen hooft, een teecken der Victorie,
Den sabel mede bragt tot eeuwige memorie,
Als hy nu keerde weer Verlosser van het Landt,
Quam ganssch het Jodsche Volck, by een van alle kant,
En ginck hem te gemoet, met Trommels ende Fluyten,
Trompetten en Timbal, met Cythers ende Luyten,
En songen synen Lof, verbreyden synen Naem,
Jae tot den Hemel toe, verheften syne Faem;

(1) *Prævaluitque* David *adversus* Philistæum *in fundâ & lapide*. Reg. cap. 17. ỳ. 50.
(2) *Dedit itaque* Saul *ei* Michol *filiam suam uxorem*. Reg. cap. 18. ỳ. 28.
(3) *Dilexit eum* Jonathas *quasi animam suam*, Reg.
(4) *R. cap.* 18. ỳ. 6.

En songen algelyck : *Verloſſer van ons allen,*
Door welckers Kloecken Arm den Reus is neergevallen,
(1) *Daer vielen duyſent man door Säuls groot gewelt,*
Maer g'hebter wel alleen thien duyſent neergevelt.
(2) Hoe ! ſeyde *Säul* dan, ick, Koninck van de joden,
Ick, die dat machtigh volck doen vreeſen myn geboden,
Ick, die door myn gewelt de *Philiſtienſche* maght
Doen buygen door het Sweirt, doen vreeſen myne Kraght,
Ick, boven allen Throon der Koningen verheven,
Ick, die voor mynen Naem doen ganſch de weirelt beven,
(3) Ick, ſeght het volck, ick heb maer duyſent neergevelt,
Maer *David* ſloegh 'er wel thien duyſent op het velt ?
ô Speyt ! ô Vinnigh Speyt ! ô Al te droeve plaegen !
Hoe ! Soude *Säul* dan die ſchande moeten draegen ?
Hoe ! Sal men meerder Eer dan geven aen een kindt
Als aen den Koninck ſèlfs ? Dit maeckt my ongeſindt.
Ondanckbaer Jodtſche Volck ! Wat roert u dogh de ſinnen ?
Wat hebt gy in t' gemoet ? Wat wilt gy dogh beginnen ?
Wilt gy u Vorſt, u Prins, u Koninck algelyck
Nu ſtooten uyt den Throon, den Vader van het Ryck ?
Wilt gy, rebelligh volck, u Koninck nu verjaegen,
Die nu ſoo langen tydt de Kroon al heeft gedraegen ?
(4) Om dat 'er in ſyn plaets een kluppel van het velt,
Een kleun, een boere kindt ſou worden aengeſtelt ?
Neen, neen, ick ſweir by u, ô Grooten Godt der Joden !
ô Godt, wiêns maght alleen, wiêns Heylige Geboden

Dat

(1) Percuſſit *Saul* mille & *David* decem millia *Reg. cap.* 18. ỳ. 7.
(2) *Iratus eſt autem* Saul *nimis, & diſplicuit in oculis ejus Sermo iſte.* Reg. cap. 18. ỳ. 8.
(3) *Dederunt* David *decem millia & mihi mille dederunt* Reg. L. 1. cap. 18. ỳ. 8.
(4) *Quid ei ſupereſt niſi ſolum Regnum ?* Reg. cap. 18. ỳ. 8.

Dat *Saul* vreesen moet ! Ick sweir u *Davids* doot,
Oft Koninck *Saul* selfs sal komen in den noot.
Aldus wirt *Sauls* Hert door d'ydel vrees bewogen,
En door de *Jalousié* dusdaenigh opgetogen,
Dat hy nu langen tydt niet anders hadt getragt,
Als *David* eens te sien ten lesten omgebragt;
Hierom stelt hy te werck veel listen ende laegen,
(1) Vervolght den goeden Man by nachten ende daegen;
Maer dit al te vergeefs (2) Godt selver in den noot
Trock synen dienaer uyt de klauwen van de doot.
Een Man naer Godes Hert, in deughden uytgelesen,
Moest even door den haet des Koninckx ballingh wesen,
Moest dolen overal, moest schuylen op het veldt :
Voorwaer een droeve saeck voor soo een dapper Heldt !
Hy, die door groot geluck den Vyandt was ontkomen,
(3) Was met een weynigh volck ten laesten afgekomen
Tot in de Wildernis, die *Pharan* wort genaemt,
Daer hy door grooten noot van vivers was gepraemt.
Hy hoorde by geval van eenen der Soldaeten,
Die voor een korten tydt syn leger hadt verlaeten,
En op den *Carmel-bergh* by d'Herders was gegaen,
En uyt de Boeren selfs het selven hadt verstaen,
Te weten dat 'er was, niet wyt van daer gelegen
(4) Een maghtigh Ackerman, vervult met alle zegen,
(5) Een Man in Schaepen ryck, die tot een grooten schadt
Wel duysent Geyten, en dry duysent Schaepen hadt,

(1) *Quærebat eum* Saul *cunctis Diebus.* (2) *Et non tradidit eum Deus in manus ejus* Reg. cap. 23. ỳ. 14.
(3) *Reg.* cap. 25. ỳ. 1. *Consurgensque* David *descendit in desertum* Pharan.
(4) Desen wirdt genaemt *Nabal.*
(5) *Et homo ille magnus nimis : erantque ei oves tria millia & mille Capræ.* Reg. cap. 25. ỳ. 2.

Dat deſen reycken boer een weynigh van te voren
Syn ſchaepen op den bergh van *Carmel* hadt geſchoren,
En, ſeyde den ſoldaet, ſy hebben my geſeydt
Dat (1) *Nabal* hunnen Heer een maeltydt heeft bereydt
Ha ! Dachte *David* toen, de kans dient waergenomen :
Koſt ick maer met myn volck aen *Nabals* tafel komen,
Ons ſaecken gingen wel; wy waeren uyt gevaer,
Wy vonden daer de pap of de potaſſe gaer :
Het vaſten dat begint alreede te vervelen,
Myn volck ſal aen den Dis niet met de meſſen ſpelen,
Want als den hollen buyck van ſpeyſe ledigh is
Dan grypt men vinnigh toe dan taſt men ſelde mis
(2) Sa ſeyde *David* dan, aen thien van ſyn ſoldaten,
Gekoſen uyt den hoop die t' beſte konde praeten,
Gaet ras naer *Nabal* toe, en wenſcht hem alle goedt,
En Groet den goeden Man met woorden wonder ſoet,
(3) En ſeght uyt mynen naem, dogh met beleefde Zeden,
Dat eenen van ſyn kneghs maer korten tydt geleden,
Ons in de wildernis van *Pharan* heeft geſeydt,
Dat ſynen goeden Heer een maeltydt heeft bereydt;
Dat geenen van myn volck, ſoo lanck wy ſaemen laegen,
Op *Carmel*, van ſyn vêe een ſchaepken heeft ontdraegen;
Dat hy, ſoo t' hem belieft, aen d'herders vraegen kan.
Dan voorder, ſeght tot hem : (4) wy bidden goeden man

Wy,

(1) Dit is den naem van den *Ackerman.*
(2) *Miſit decem juvenes, & dixit eis : aſcendite in Carmelum, & venietis ad Nabal, & pacifice ſalutate eum ex Nomine meo.* Reg. cap. 25. ℣. 5
(3) ℣. 7. In het zelfſte *cap.*
(4) ℣. 8. *Cap.* 25. *Reg.*

Wy, die noyt aen u volck den minſten hinder deden,
Wy, die noyt aen u vêe tot op den dagh van heden
Iets deden, dat aen u kan geven eenigh ſpyt,
Maer hebben daer u Vee van alle quaet bevryt.
Wy bidden wildt dogh iet aen *Davids* Leger geven,
U ſpeyſe ſal ſyn Volck als weder doen herleven,
Dat door dat vinnigh ſweirt den honger nu by naer
In *Pharans* Wildernis vergaen is al te gaer.
Seght dit uyt mynen Naem, dogh let op uwe reden,
Gebruyckt beleefde tael, gebruyckt beleefde zeden;
Niet dat 'er aen een Menſch oyt meer ter herten gaet,
Wanneer men iet verſoeckt, als vrindelyck gelaet.
Maer *David*, goeden Man, wiêns uytgeleſe deughden
Den Heer der Heeren ſelfs u Schepper ſoo verheughden,
Dat hy u *naer ſyn Hert een Man volkomen hiet*,
Ick bidde, ſeght dogh eens, ach *David*, wiſt gy niet
Dat *Nabal* niet geleeck, aen die vermaerde Mannen,
Die men geduerigh ſiet te ſaemen aengeſpannen
Om met een vierigh Hert te bidden hunnen Heer,
Te loven hunnen Godt, te preyſen ſyne leer ?
Die Spiegels van de Deught, die Mannen hoogh gepreſen,
Die ſtaepels van de Kerck, in weysheydt uytgeleſen,
Die Duyfkens ſonder gal, die Ciercels van het Landt,
Die Schaepkens van den Heer, die Vaeten van verſtandt;
Die aen een ieder een ſoo klaer exempel geven
Om maetigh met de daet, en ſoberlyck te leven,
Die noyt te vinden ſyn als enckel in de Kerck,
Te dienen hunnen Godt dat is hun eenigh werck,

Dat

Dat is hun enckel ſorgh, by daegen en by nachten
Geduerigh tot den Heer te ſtieren hun gedachten,
Geduerigh tot den Heer te ſtieren hun gemoedt,
(1) Gelyck de waere Bruydt tot haeren Bruygom doet.
Die Minnaers van de tucht, (2) die ſavonts voor den Vaſten,
Als ieder (3) *Bacchum* Prées in t' midden van de gaſten,
Verlieten deſe Feeſt als enckel kinder werck,
En quaemen algelyck bleymoedigh naer de Kerck.
Toen ſagh men deſe Mans, Fonteynen der Gebeden,
Voorbeelden van de Deught, exempels van de zeden,
Ootmoedigh voor den Heer daer ſtorten hun gebedt,
Daer vieren ſynen Naem, daer eeren ſyne wet :
Daer ſcheen hun vierigh hert van liefde ſchier te blaecken;
Men ſagh het aen 't geſicht, men ſagh het aen de kaecken,
Daer was een Edel Root, een bloosken opgeſet,
Een teecken van een goet en vierighlyck gebet,
(4) Daer waeren by geval twee Kinders in gekomen,
En hadden onvoorſients de ſit-plaets ingenomen
Met menigh ander Volck, ſoo dat 'er eene Son,
Een Sterre van Verſtandt niet ingeraecken kon;
Maer deſe volle Maen genegen om te daelen,
Ginck op een ander plaets doen ſcheynen haere ſtraelen,
Tot dat 'er van het volck een plaetſe wirt gemaeckt,
Waer door die Gulde Maen in *Center* is geraeckt.

Wie

(1) Seggende te weten met de Bruyt in het Boeck der Sangen : *Botrus cypri dilectus meus mihi in vineis Engaddi.* Cap. 1. ỳ. 13.
(2) Dit is geſchiet in het Jaer ons Heeren 1752.
(3) *Bacchus* Godt van den Dranck.
(4) Daer ſullen nogh Kinders in de Wiege in het geſtoelte komen *Phœbus Orac. L. cap.* 5.

Wie is 'er in het Landt, wie is 'er in de Steden,
Wie is 'er ſoo berooft van Oordeel ende Reden,
Die door 't ootmoedigh hert, oock als men hem verſmaet,
Van ſoo een dapper Heldt niet ganſch verwondert ſtaet ?
ô Man ! ô Weyſen Man ! ô Grootſten Man der Mannen !
ô Man ! ô Sober Man ! Doots vyandt van de kannen !
ô Luyſter van de Kerck ! ô Man ! ô wonder Man !
ô Man !.... maer 't is genoegh, myn hooft dat draeyt 'er van.
Keert weder, myne pen, keert weder tot u reden,
't Is tegen alle ſchick, 't is tegen alle zeden,
Dat gy met ſwarten inckt derft preyſen hunnen Naem,
Van Mannen die gy ſiet verheven door de Faem :
Ick wenſchte, grooten Godt ! Dat *Salomon* den Wyſen
My leende ſyn Verſtandt om deſe Mans te pryſen,
Ick wenſchte, ſegh ick nogh, ick wenſchte dat ick hier
Voor inckt geſmolte Gout moght printen op 't papier;
Ick wenſchte dat een pluym der ſchoonſte *Cherubinen*
My moghte voor een pen in deſen handel dienen :
Maer dit al niet te min, wat wenſch ick, goeden Godt ?
Myn wenſchen ſyn om niet ! Ick ben voorwaer te bodt :
Myn ſinnen ſyn te kranck, myn hert is al te duyſter,
Myn penne veel te ſwack, om al te claeren luyſter,
Om al te ſchoonen glans, om al te helder licht
Te preyſen naer behoor met veel te ſlechte dicht.
Sa keert dan, myne pen, keert weder tot u ſaecken,
Keert weder, ſegh ick u, wy moeten *Nabal* raecken,
Wy moeten het verſchil nu leeren aen de jeught
Dat tuſſchen *Nabal* was en minnaers van de deught.

(1) Boer *Nabal* was een Man, aen wie de goede zeden,
Het Oordeel, het Verſtandt, ontbraecken en de reden;
Boer *Nabal* was een plod, verſopen in den wyn,
Een Vercken met de daet, een Menſch maer in den ſchyn,
Een beeſt, een ſtege prey, die als hy hadt geſopen,
En als het krachtigh nat ſyn ſinnen hadt bekropen,
Niet was gelyck een Menſch, maer als een wildt gediert
Dat beyſter onverſaeft door boſch en heyde ſwiert.
Dan was 'er in den Man geen rede meer te vinden,
Geen oordeel, geene tucht, geen heusheydt voor de Vrinden,
Geen vrindtſchap voor de Vrouw; (2) *de roey lagh in de pis*;
't Scherminckel was in huys, het was 'er alles mis:
Men hoorde overal, tot in de minſte hoecken,
Niet anders in ſyn huys als tieren ende vloecken;
Als deſen goeden Man maer roerden ſynen mont,
Men meynde dat men dan voor 't gat der Helle ſtont.
ô Dranck! ô Liſtigh nat! Beginſel aller plaegen!
Doodts veyandt van de Deught! Fonteyn der quaede ſlaegen!
ô Dranck! Wat doet gy niet? Gy maeckt die naer het beldt
Van Godt geſchaepen ſyn als beeſten van het veldt:
Al is 'er iemant wys, begaeft met alle Deughden,
Beleeft aen ieder een, en vol van ſoete Vreughden,
Soo haeſt u groote kraght maer eens komt in het Hooft,
(3) Dan is den weyſten Man van Weysheydt haeſt berooſt:

Die

(1) Dit wordt van hem geſeydt, in het Boeck der Coningen: *Durus & peſſimus & malitioſus. cap. 25. ℣. 3.*
(2) Expreſſie om te doen vreeſen.
(3) Dit toont ons de H. Schrifture *Prov. cap. 5. ℣. 1.* alwaer ſtaet *Luxurioſa res vinum & tumultuoſa Ebrietas; quicumque his delectatur non erit ſapiens.*

Die Weysheydt, die in hem wel eer plaght uyt te ſcheynen,
Die ſiet men als den Roock door uwe maght verdweynen;
Hy, die te vooren was aen iedereen beleeft,
Wordt door u ſoo Brutael, dat ieder voor hem beeft.
Dit bleyckt in *Nabal* hier : (1) het was t'onmaetigh drincken
Dat dickwils in ſyn huys den *Stockvis* dede klincken,
Dat dickwils in ſyn huys *Scherminckel* heeft gebracht,
Scherminckel ſonder eynd' tot in den midder nacht.
Hy was nu weder ſat, als *Davids* jonghe knechten
Daer quaemen om een deel te vraegen der gerechten
Van ſyne groote Feeſt; hy wordt van hun gegroet
(Soo *David* hadt geſeydt) met woorden wonder ſoet;
Maer, wat men ſeggen mocht, geen reden aen den Buffel,
Geen reden aen den Neurck, geen reden aen den Schuffel,
Hy ſchudt ſyn korſel hooft, hy maeckt een groot getier,
Hy brieſt als eenen Leeuw, hy brult als eenen Stier,
Hy ſtampt, hy vloeckt, hy tiert, tot dat hy de Soldaten,
Die hy niet wilde ſien, noch langer hooren praeten,
Ten laeſten ſtierde wegh, naer dat hy tot beſcheyt
Hun met een ſtraf gelaet vol gramſchap hadt geſeyt :
(2) Hoe ? Wie is *David* dogh ? My dunckt dat nu de knechten,
Rebellen met de daedt die met hun Meeſter vechten,
Noch meerder groyen aen, geen ſpeys voor ſulcke kraem,
U Meeſter is een ſchelm, hy heeft te quaeden naem,
(3) Oft wie hy is, of niet, ick was voorwaer een weyſen,
Gaf ick aen uwen Heer het beſten mynder ſpeyſen,

(1) Dat de dronkenſchap veel Scherminckel ende Ruſie in huys brenght blyckt *Eccleſ. cap.* 31. ℣. 38. alwaer ſtaen te leſen deſe woorden : *vinum multum potatum, irritationem, & iram, & ruinas multas facit.*
(2) *Reg. cap.* 25. ℣. 10.
(3) *Reg. cap.* 25. ℣. 11.

En dat aen eenen Man, die ganſch niet is bekent !
Ick ſien, voorwaer, ick ſien geen goet in deſen vent;
Niets is 'er inder daet als quaet van hun te duchten;
Want wie moet *Säul* hier den Koninck immers vluchten ?
Wie is 'er in het landt, die voor den Koninck beeft,
Als, die een moorder is, oft wel geſtolen heeft ?
Of wat het weſen magh, gy kont ras henen reyſen;
En ſeght aen uwen Heer dat hy kan ander ſpeyſen
Gaen ſoecken waer hy wilt; maer dat hy deſe reys
Kan laeten onſe Feeſt, en derven onſe ſpeys.
Hier mede *Davids* (1) Volck door gramſchap aengedreven,
Vertrocken met 'er haeſt, gaet volle kennis geven
Aen *David* hunnen Vorſt; die door die booſe daet
Wordt ſtrackx in ſyn gemoedt bewogen tot den haet.
Hy, door te vinnigh ſpeyt ganſch dorſtigh om te vreken,
Swôor met ſyn eygen handt den ſchuffel te doorſteken,
(2) Swôor al dat leven hadt by *Nabal* te verſlaen,
Jae ſelver eer de Son ten onder was gegaen.
Het ſweirt was in de vuyſt, de ſpieſſen opgeheven,
En *David* door het ſpeyt geweldigh aengedreven
Quamp even dapper aen, (3) ſoo dat 'er diën dagh
By *Nabal* ſterven moeſt al wat de Sonne ſagh.
Maer deſen hadt een Vrouw, (4) een Peirel aller Vrouwen,
Die met haer ſoete tael kon Leeuwen wederhouwen,

Die

(1) *Reg. cap. 52. ỳ. 12.*
(2) *Reg. cap. 25. ỳ. 22.*
(3) Ende van alle dit ongeluck was maer alleenelyck oorſaecke de onbeleefitheydt ende dronkenſchap van *Nabal*; ſoo dat hier opentlyck blyckt het gene *Salomon* ſeght *Prov. cap. 23. ỳ. 29. & 30. Cui Væ ? Cujus patri Væ ? Cui rixæ ? Cui ſoveæ ? Cui ſine causâ vulnera ? Cui ſuffuſio oculorum ? Nonne his qui commorantur in vino ? Et ſtudent calicibus epotandis ?*
(4) Deſe was *Abigail* van dewelcke ſtaet *Reg. cap. 25. ỳ. 3. eratque mulier illa prudentiſſima & ſpecioſa.*

Die heeft hem deſe reys behouden van de doodt,
En ganſch het huys-geſin getogen uyt den noodt;
(1) Die maeckte weder goet dat *Nabal* hadt bedorven,
Die heeft voor wreeden haet beleefde Gunſt verworven;
Die heeft door ſoete tael, en door een geeſtigh woordt,
Die heeft door ſachten Aert belet die felle moordt.
Siet, als (2) *Abigäil* uyt d'Herders hadt vernomen
Dat *David* met ſyn Volck door gramſchap ingenomen
Quam dooden in haer huys, jae moorden wat hy vondt,
Sy ſtelt hier tegen aen niet als een ſoeten mondt.
Sy kieſt geen bloedigh ſweirt, maer wel de ſoetſte reden :
Sy kieſt geen ſwacke Lans, maer wel beleefde Zeden;
Sy neemt voor haer geweir, niet als een ſoeten mondt
En ſiet ſy ſlaet het Heyr van *David* in den grondt.
(3) Sy doet van ſtonden aen vyf jonghe bocken dooden,
Sy neemt twee vaeten Wyn, ſy neemt twee hondert brooden,
Vyf maeten gerſte meel, met menigh groen gewas
Dat jeughdigh uyt den hof maer eerſt geſproten was :
Sy packt het al by een, ſy doet haer Eſels laeden,
Sy geeft haer op den wegh, ſy kieſt geen kromme paeden,
Maer gaet de rechte baen ſoo ſpoedigh als ſy magh
Tot dat ſy *Davids* Volck van verre komen ſagh.
Al ſagh ſy dat den Vorſt quamp met ſyn kloecke mannen,
Den Sabel in de vuyſt, de Bogen opgeſpannen,
Al ſagh ſy dat den Prins niet dorſten als het Bloet,
Sy gaet noch eventwel ſyn leger in t' gemoet.

(1) Dit ſeght *Cats* in den Boeck genaemt *de Vrouwe.*
(2) Naem van den Vrouwe van *Nabal.*
(3) *Reg. cap.* 25. ℣. 18.

Sy treedt kloeckmoedigh heen tot aen de bloote ſweirden,
Tot in het fel gewoel, en even door de Peerden
Sy komt tot by den Heldt, ſy maeckt door haer Gevley
Dat ſtrackx het korſel volck ſyn ſpieſſen nederley,
Sy heeft den grammen Vorſt met d'alderfraeyſte Zeden,
Met d'alderlieſſte tael, met d'alderſoetſte Reden
Soo konſtigh aengetaſt, ſoo deftigh ondergaen,
(1) dat ſy en al haer huys ſyn handen is ontgaen.
ô Vrouw ! ô Kloecke Vrouw ! ô Vroomſte der Heldinnen !
Waer van wil ick den Lof van uwen naem beginnen ?
Al, die dit maer en hoort, is gans hier door verheught,
Al, die dit maer en leeſt verwondert uwe Deught.
U Lief en heus Gelaet, u ſoet en geeſtigh Leven
Dat heeft u beter Man en hooger Staet gegeven,
Gy wordt boer *Nabal* quyt, niet ſonder u gewin,
(2) En ſiet ! Van ſtonden aen gy wordt een Koningin.
Hier ſiet gy, Lieve Maets, of die dit ſullen leſen,
Hoe veel een minſaem hert is weirt te ſyn geprefen.
Gy ſiet de ſoete Vrouw en haere Deught gekroont,
(3) Gy ſiet in tegendeel den botten boer geloont.
Wat wilt 'er iemant meer ? Indien ick wilde raecken
Wat goet een ſoete tongh doet in de quaetſte ſaecken,
Ick ſoude ſeggen hier hoe dat 'er menigh landt
Door haer, dat nederlagh, quam tot een beter ſtandt :

(1) Voor-

(1) Hier uyt blyckt opentlyck de Waerheydt van het gene dat ſtaet *in het Boeck der Spreucken* Cap. 18. ℣. 22. *Qui invenerit mulierem bonam, invenit Bonum, & hauriet jucunditatem à domino.* Dat is te ſeggen : die eene goede Vrouwe gevonden heeft, heeft een groot goet gevonden, ende ſal van Godt groote vreughden bekomen.

(2) *R. cap.* 25. ℣. 42.

(3) *Percuſſit Dominus* Nabal *& mortuus eſt Reg. cap.* 25. ℣. 38.

(1) Voorwaer een ſoete tongh heeft op verſcheyde ſtonden
Aen menigh Koninckryck den Vrede toe geſonden,
Heeft ongeval belet, heeft oproer uytgebluſt,
Heeft menigh ongemack verandert in de Ruſt;
Maer eer ſal ons de Son ontrecken haere ſtraelen,
En met haer Gulde koets tot in het waeter daelen;
Als ick door myn Gedicht ſou brengen aen den dagh
Hoe veel een minſaem hert en ſoete tonghe magh.
Wat Peys blyft ongemaeckt ? Wat leet dogh kander veſten
Als een ſoetaerdigh Man maer eens en ſpreeckt ten beſten ?
Wat Haet, wat vinnigh ſpeyt, wat rueſie kan beſtaen
Als maer een ſaecht gemoet wilt tuſſchen beyde gaen ?
Geen Peyl, geen bloedigh Sweirt, geen hondert duyſent Mannen,
Geen Turck, of geen Barbaer, te ſamen aengeſpannen
Moet vreeſen eenen Man, die maer tot hulpe vondt
Vooral een ſoete Tael en wel beleefden mondt.
Beleeftheyt, ſaechten Aert, fray Zeden, geeſtigh ſpreken,
Kan met het feynſte Goudt niet worden vergeleken :
Dat Goudt, dat Diamant, dat Silver niet en kan,
Dat doet door ſyne tongh een ſoet en ſedigh Man.
Kan dan beleefde Gunſt ſoo wonder vele ſaecken ?
Soo dient 'er, Teere Jeught, u Werck hier van te maecken,
(2) Dat gy beleefde tucht print vaſt in u gemoet,
Want dit is aen een menſch t' begin van alle goet.
Ick ſtaeck hier mynen rym : wat wil ick meerder ſeggen ?
Myn penne, 't is nu teydt, ick moet u nederleggen.

Vaert

(1) Dit ſeght *Cats* oock in den Boeck *de Vrouwe* genaemt.
(2) Dit wordt aen een ieder geraeden *Eccl. cap.* 3. *v.* 19. *Fili in manſuetudine opera tua perfice, & ſuper hominum gloriam diligeris.*

Vaert wel (1) *Calliope*, vaert wel, 't is ſcheydens tydt,
ô Liefſte Sanck-Godin ! Vaert wel nu voor altydt ;
Maer hoe ! Wat ſegh ick hier ? Sal ick (2) *Parnaſſum* haeten ?
Sal ick, ô Lieven Godt ! De *Muſen* nu verlaeten ?
Ach neen, ô *Muſen* neen ! Myn pen u toegeweydt
Sal geven t'uwer eer haer offers t'alle teydt.
Sa kloeck myn ſwacke Pen, grypt aen vernieuwde krachten,
Grypt aen vernieuwden moet, fluckx ſonder lanck te wachten,
Sa geeft u tot het werck en leert aen onſe Jeught
't Begin van alle goet, de Zeden en de Deught.
(3) Leert hoe men ſyn bedryf moet voegen naer de reden,
Leert hoe men overal vol onbevleckte zeden
Met ſyn beminde maets en ander leven moet,
Leert hoe een deftigh Man by wylen dient gegroet.
Maer, wat is dit geſeyt ? Wat wil ick hier beginnen ?
ô Godt ! ô grooten Godt ! Waer ſyn dogh myne ſinnen ?
Wat derf ick hier beſtaen ? Ick ? Ick, aen onſe Jeught ?
Ick, leeren myne maets de Zeden en de Deught ?
Voorwaer een ſchoone ſaeck ! ô Grootſten Heer der Heeren !
Het Kint, dat niet en kan dat wilt den Meeſter leeren;
ô Dat was immers fray ! Voorwaer een moedigh Man,
Die 't Kindt ſyn (4) Cruysken leert en 't ſelver niet en kan !
Neen, neen, 't is verre mis, dat laet ick u te peyſen;
Hoe ! Sal ick onſe Jeught nogh derven onderwevſen ?
Daer ſynder onder hun wel ſeker acht oft thien Die
Die ſyn geen klyntje wys, daer ſtaen ick op en ſien

(1) Eene van de 9 *Muſen* de Goddinne van den Rym.
(2) *Parnaſſus* den Bergh der *Muſen*.
(3) Aengaende de goede manieren deſe leert ons *Paulus* in korte woorden ſchryvende aen *Tit. cap. 2. ℣. 7. & 8. In omnibus te ipſum præbe exemplum bonorum operum, in doctrinâ, in integritate, in gravitate, verbum ſanum, irreprehenſibile : ut his qui ex adverſo eſt, vereatur nihil habens malum dicere de nobis.*
(4) A, B, Boeck.

Die kennen in den grondt den knoop van wel te leven
Die hebben daer in 't kort exempel van gegeven,
Die hebben ons getoont de Zeden en de Tucht,
(1) En hoe men kennen kan den Boom uyt syne Vrucht.
Het was eens by geval, (2) maer korten tydt geleden,
Dat in ons kleyne Stadt een Man was opgereden,
Een Man wiens weirdigh Ampt, wiens onbevleckte Deught
Gans 't Edel Nederlandt aenschouwt met volle Vreught.
Soo haest de rasse Faem haer vleugels hadt genomen,
Verbreydt hadt overal wie dat 'er was gekomen,
Siet ! Op die bleyde Maar, strackx komt het *Magistraet*,
Strackx komt het fraeyste Volck, niet eenen die het laet;
Strackx d'Heeren der *Clergie* met d'alderbeste kraegen,
Met Togen uyt de kist die raer de Sonne saegen,
Die bleven niet in fout, gelyck men dencken kan,
En toonden hun Respect aen desen grooten Man :
Jae selver de Paruyck, die twintigh volle jaeren
Als enckel eenen droom heeft sien voorbeyde vaeren,
Die noyt haer leven lanck op haer het poeder sagh,
Was witter als de sneeuw op desen bleyden dagh.
Ons jonckheyt, die, dit hoort, voor al die Wyse Mannen
Uyt welckers zedigh hert de Botheyt is gebannen,
Gaen houden hunnen Raedt, op dat 'er wort bekent
Wie dat 'er uyt den hoop sou maecken 't Compliment :

(1) *A fructibus eorum cognoscetis eos.* Matth. cap. 7. ỳ. 16.
(2) In het Jaer ons Heeren 1752. in de Maent Junii.

Men houdt den vollen Raedt en dat in syne leden,
Ten lesten tot besluyt, naer lange tussche-Reden,
Men kiest uyt gans den hoop en my, en mynen Vrindt,
(Een Eer die ick nogh hy myn leven hadt verdint !)
Maer ick, het speyt my selfs, den slechsten van de Bende,
En die, (Godt sy gelooft) myn kranckheyt immers kende,
Ick seyde, Lieven Vrindt, dat gy een ander sondt ?
Daer synder immers veel die beter syn gemondt.
Als ick dit den Gesant tot antwoordt hadt gegeven,
Hy stelt twee oogen op dat ick begon te beven
En koos den haesen pat. Hy keerde naer den Raedt
Alwaer dit deftigh Man bedacht een wyse daedt.
(1) Hy schreef daer eenen Brief, waer in de schoonste Reden
Vermengelt met de tucht verheften syne Zeden,
Waer in men eenen stiel, waer in men open sagh
Al wat een wyse pen kan brengen aen den dagh.
Hy toont hem aen de Maets; sy, die niet beter konden,
Die prysen syne konst en dat met volle monden,
Die seggen algelyck, die houden wonder goet,
Dat soo een dapper Man voor hun de saecken doet.
Of dat in desen raet (2) *Minerva Præsideerde*,
Of dat (3) *Apollo* selfs die Raetsmans daer regeerde,
Och Heer ! Ick weet het niet; nochtans dit is gewis,
Dat noyt een schoonder stuck by mensch bepesen is
Hy geest sigh op den wegh, den Brief die wordt gedraegen,
Hy komt tot aen de plaets; maer Godt wat droeve plaegen !

Hy

(1) Sonder de wete van syne Meesters.
(2) *Minerva* Goddinne der Wysheydt.
(3) *Apollo* den Godt der vrye Konsten.

Hy voelt, ick weet niet wat, 't is buyten het gewoon,
Syn hert, syn moedigh hert, wordt klynder als een boon.
Is 't niet een wonder saeck ? Hy voelt dat hem de leden
Gans beven aen het lyf van boven tot beneden,
Syn wangen, daer gy saeght geprint het Edel Root,
Die wirden daer terstont veel bleecker als de doot.
Hy, die voor diën dagh met uytgestreckte leden
Veel rechter als een keers, quam deftigh aengetreden,
Buyght nu syn zedigh hooft, gaet even nu soo ras,
Al oft het eenen Man van hondert jaeren was.
Nochtans den goeden Man, door iever ingenomen,
Is door de Gratie Godts tot aen het huys gekomen;
ô Blydtschap sonder eyndt ! Syn saecken gongen wel;
Daer stont niet meer te doen als trecken met de bel :
Maer siet den kloecken Heldt ! ô Wonder boven wonder !
Staet even oft hy was geslaegen van den Donder,
Hy beeft gelyck een riet, nogh toont den grooten Man
Hoe dat syn moedigh Hert voor niet beswycken kan.
Al is het dat hy voelt dat hem de leden beven,
Hy wilt nogh eventwel geen moet verloren geven,
Maer belt kloeckmoedigh heen soo dapper als hy magh,
En geeft den frayen Brief, ô Slagh ! ô Schoonen slagh !
Den Brief, den schoonen Brief ganssch konstigh aengeschreven.
Wordt van het dienstbaer volk strackx aen den Heer gegeven,
Die siende 't konstigh werck ganssch buyten het gewoon,
Den stiel en heelen Brief vondt boven mate schoon :
Hy staet 'er af verbaest; en dat niet sonder reden;
Want siende desen stiel soo vol van schoone Zeden,

Hy dacht dat desen Brief, terwylen dat hy las,
Jae van (1) *Minerva* selfs tot hem geschreven was :
Maer siende naer der handt wie dat 'er hadt geschreven,
Wie dat 'er hadt gethoont soo wel te konnen leven,
Hy seyde, dat een werck een stuck soo wonder schoon
Was weerdigh alle lof was weerdigh alle loon;
Hy thoont het aen het Volck, die noyt in haere daegen
Een werck aen dit gelyck op dese Weirelt saegen;
Een ieder staet en siet, een ieder spreeckt 'er van,
Dat soo geringe Schôol kan queecken sulcken Man.
Des noenens aen den Dis daer wordt hy weer gepresen,
Daer wordt den schoonen Brief voor alle man gelesen,
Daer wordt den schoonen Brief getoont aen ieder een,
Daer dient den schoonen Brief tot vreughden van 't gemeen.
Dit uytgelese Werck gaet even in de ronden
De ganische tafel lacht en dat met volle monden
En dat uyt gantser hert, dat soo een moedigh Man
Tot sulcken grooten Heer al brieven schreyven kan.
Ten lesten tot besluyt om 't werck te mogen kroonen,
Om sulck een kloecke daedt te dege wel te loonen,
Den Heer doet door het volck strackx dancken onse jeught
(2) En geeft hun al gelyck twee daegen volle vreught.
ô Godt, wat schoone saeck ! ô Godt, wat groote Mannen !
Wat eer voor onse jeught, die saemen aengespannen
Kan peysen sulcke saeck ! Wat eer voor desen Man,
Wiens pen, wiens wyse pen soo deftigh schryven kan !

Wat

(1) *Minerva* Goddinne der Wysheydt.
(2) Te weten twee daegen Vacantie.

Wat eer, ſegh ick, voor hem, voor hem, wſens aerdigh ſchryven
Kan droefheydt uyt het volck der gantſche taeffel dryven !
Soo lanck de kleyne Stadt ſal op de Weireldt ſtaen,
Sal leven ſynen Roem, ſal dueren ſyne Faem.
En ſal ick ſulcke Mans nogh derven wetten geven ?
En ſal ick onſe Jeught nogh derven leeren leven ?
Voorwaer ſy kan genoegh; 't is waeter in de Zee,
't Is ſant, 't is nietigh ſant gedraegen naer de Ree.
Neen, neen, dat doen ick niet, dat laet ick liever ſteken,
Jae, 't is den beſten ſin, ick kenne myn gebreken,
(1) Men ſoude ſeggen hier : wegh met de Medecyn,
Wegh, wegh, Myn Heer Doctoor, helpt eerſt u eyge pyn.
Dat kreegh ick op het broodt, dat moeſt ick ſeker hooren,
Quamp oyt myn ſtoute pen ons mannen maer te ſtooren :
Ick moet daer in voorſien, jae, 't is den beſten raet,
Ick ſtaecke myne Dight eer 't immers was te laet.
Nu Vrinden, tot beſluyt, gy die dit hebt geleſen,
Studenten, lieve Maets, of wie 't ſou mogen weſen,
Voorwaer geduldigh Volck, die deſe kaele Dight,
Niet weert te ſyn geſien, verleent hebt u geſight,
Myn reden ſyn tot u : gy die met koele ſinnen
Een werck aen dit gelyck hebt konnen ſien beginnen,
Siet hier het eynde nu : maer eer ick even hier
Myn penne voor altydt wil trecken van 't papier,
Ick wil nogh deſe reys, myn *Muſe* tot u keeren,
Dogh niet om myne Maets hier door te mogen leeren,

(1) *Utique dicetis mihi hanc ſimilitudinem : medice, cura te ipſum.* Luc. cap. 4. ỳ. 23.

Noch door te kaele dight te pryſen ſoo het placht.
Noch iet te derven doen wyt boven myne macht,
Maer om u voor het leſt te bidden, Lieve Vrinden,
Iſt' ſaecken eenigh quaet in reymen is te vinden
Iſt' ſaecken dat 'er iet uyt myne penne quam,
Waer uyt dat eenigh menſch verkeerde reden nam,
Weet ſeker, beſte Maets, dat geen de minſte reden
In deſe ganſche dicht oyt iemant hinder deden,
Al ſcheynt myn ſtoute pen by wylen wat te mal,
Den inckt, den Rynen inckt is even ſonder gal.
Maer gy, die deſe dicht vol Fouten hebt geleſen
Waer door aen al het volck myn Botheydt is geweſen,
Weet dit te ſyn geſchiedt door veel te ſwacke pen,
En dat ick in den Reym ganſch onervaeren ben :
Dit doende, ſal het ſtuck gans worden wel genomen,
Want dat van eenen Vrindt tot d'ander is gekomen,
Of ſchoon het is te ſlecht, toont altydt even ſoet.
Vaert wel, nu Lieve Maets, Godt geeft u alle Goet.

Dit volgende Byvoeghſel getrocken uyt *Joannes Sulpicius* raeckende de Manieren der Kinderen (al is het ſaecken dat het ſelve op vele plaetſen ſeer kinderachtigh is, ende vervolgens onaengenaem ſal bevonden worden) ofte het ſomtydts dienſtigh konde ſyn ? Heeft de Meeſter der Rhetores het ſelven hier by doen ſtellen, ſoo dat ick hope dat de onaerdigheydt van deſe Verſſen niet quaelyck ſal genomen worden.

EYNDE.

APPENDIX
DESUMPTA È
JOANNE SULPICIO
DE MORIBUS PUERORUM PRÆCIPUE IN MENSA SERVANDIS.

Quos decet in Mensâ Mores ſervare, docêbo,
Virtuti ut ſtudeas, litteruliſque ſimul.
Quæ prius admoneo, miti Puer indole ſerva,
Præque tuis oculis hæc mea juſſa tene.
Sit ſine labe Toga, & Facies ſit lota, Manuſque :
Stilla nec è Naſo pendeat ulla tuo.
Ut nihil emineant, & ſint ſine ſordibus Ungues :
Sit Coma, ſit turpi Calceus abſque luto.
Linguaque non rigeat, careant rubigine Dentes :
Atque palam pudeat te fricuiſſe Caput :
Exprimere & Pulices, ſcabiemque urgere nocentem,
Ne te ſordidulum, qui videt iſta, vocet.
Seu ſpuis, aut mungis Nares, nutaſve, memento
Poſt tua concuſſum vertere terga Caput.
Mucorem aut tangas digitis, ſputumve reſorbe :
Linteolo Naſum mungere nempê decet.
Et ructare cave, quin Ora in terga reflectas :
Torminaque, & Crepitum coge tenere nates.

Mun-

Munditieſque tibi placeat : medio quoque Cultu
Utere ; nec turpis, vel videare levis.
Nec Maledicta refer ; nec promas turpia dictu :
Eſt, ſtomachoſa quidem dicere, turpe tibi.
Moribus urbanis curato præditus eſſe :
Parce Gulæ turpi, Luxuriamque fuge.
Parce & Avaritiæ : Bilem frœnare memento :
Invidulus, Timidus, non Odioſus eris.
Deſidiam fugies, atque omnia turpia pelles.
Alea cum Chartis, ſitque Taberna procul.
Fidus ſis, Audenſque bonis : Temerarius eſſe,
Deſpice : non Audax ſis, Timiduſque nimis.
Nec penitùs mutum, nec te decet eſſe Loquacem :
Convenit ille Toro, convenit iſte Foro.
Et Manſuetus eris : rectum te lectus habebit.
Detege nec Socium, nec tua membra move.
Ne ſis Difficilis nimium, nec Credulus eſto.
Dedecus & metues : & revérere bonos.
Futilis, & Mendax nunquam, nimiumque Severus
Eſto : ſed & Comem, Munificumque velim.
Sis Pius atque colas Superos : venerare Parentes,
Et noceas nulli, ſurripiaſque nihil.
Non ſis Deriſor, non Somniculoſus, Iniquus
Non judex, nec tu Teſtis iniquus eris.
Omnibus in rebus ſtudeas, precor, eſſe Modeſtus.
Sis Avidus Laudis : ſit tibi cura boni.
Sic bene Moratum laudabimus atque colemus :
Sic & honoratus, ſic eris ipſe Gravis.
Nunc faciles aures, Animum quoquè trade ſerenum :
Morigerare mihi, mollia juſſa dabo.

Non-

Non ſum qui Laudem ſummo te accumbere mane :
Judice conveniens me dabit hora cibum.
Nec vos ante focum cœnas producere longas :
Hoc faciat Caupo, qui ſapit, iſta fugit.
Te vitare velim, cupidus ne, ut lurco, ſonoras
Contractes fauces : mandere ritè decet.
Et licet antiqui cubuiſſent pectore prono,
Te colla hæc ætas recta tenere jubet.
Tuque puer jubeo ſedeas vel rarus : at adſtans,
Pocula mitte celer, ponere, tolle dapes.
Quodque jubebit Herus, facilis, promptuſque ſubito :
Quemque tibi dederit, tu tibi ſume locum.
Quodque Vir egregius pavido tibi porriget, illud
Sume libens ; grates, aptaque verba refer.
Eſto tribus digitis, magnos nec ſumito morſus,
Eſſe decet vivas, vivere non ut edas :
Namque cibus nimius capiti, ſtomachoque nocebit,
Corporiſ & vires, ingeniumque rapit.
Mappam non macules, aut pectora : nec tibi mentum
Stillet : ſitque tibi ne manus uncta, cave.
Mantili digitos unctos ſiccabis & ora :
In quadra faciet non tua palma moram.
Quod tibi vicinum fuerit tu ſume : Sodali
Cede tuo, referat dum tamen ille manum.
Dumque in fruſta ſecat, caveas ſumpſiſſe reciſa :
Lurco legit dulces abſque rubore Bolos.
Nec lingas digitos, nec rodas turpiter oſſa ;
Aſt ea cultello ſcindere ritè potes.
Nec ſocium torvè aſpicias, quidve ederit ille
Advertas, reſidens non agitato pedes.

Pocula cum sumes, tergat mantile labella :
Si tergas Manibus, non Mihi Charus eris.
Sume tribus Digitis, nec supra pocula fare :
Plena aliquo vita sit tibi Bucca Cibo.
Non facies binos Haustus, nec fessus anheles :
Sibila nec Labiis Stridula prome tuis.
Non citò sorbebis velut ovi lutea Grati :
Nec nimium tardâ sume falerna morâ.
Unam, sive duas ad summum sumito Pintas :
Hunc numerum excedens, jam mihi potus eris.
Fac videas quodcumque bibis, modicumque pitissa :
Crater, sive calix det tibi vina brevis.
Os quoque deterges semper post pocula : Palmas
Ablue, cum Mensam deseris, atque Labra.
Inflectensque Genù, jungens quoque Brachia, prosit
Dicito; ferque pias gratus ad astra preces.

PRÆNOBILI DOMINO

DOMINO

G. D. F.

DE EDITO SUO OPUSCULO QUO METHODUM STUDENDI PRÆSCRIBIT.

TUrnholtana *tibi multum*, Goswine, *juventus*
Debet, dum sociis das Documenta Tuis;
Dum Præcepta tuis puerili accommoda Menti
Teutonicis Scholiis, Carminibusque facis;
Dum Monstras Methodum Facilem, Rectamque Studendi;
Dum bene Vivendi pandis ubique Viam.
Quis duplices Goswine *tuos in Carmine nescit*
Thesauros, Prælo quos tua Musa dedit?
Uritur ingenuo discendi quisquis Amore?
Carmine in hoc omnes Artis habebit Opes.

Seu

Seu Methodum, ſpecteſve Phraſin ſe plurimus offert
Undique, cum Primis dignus Honore Decor.
Quid multis ? Non eſt brevius, nec longius æquo;
Laus eſt in Rebus poſſe tenere Modum.
Macte *igitur* Goſwine, *tuo prodeſſe Labore.*
Perge, quod ut poſſis, Vive Valeque Diu.

Ita vovent accinuntque Benevolentiæ
affectu tui Conſodales.

41 14/4,8

X 2264052

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-152024-p0067-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-152024-p0068-0

REGELS

Dewelcke de Studenten in hunne Studie ende allen hunnen handel onderhouden moeten

Overgeſet uyt het

LATYN IN NEDERDUYTSCHE

Verſſen naer de Imitatie van

DEN DOORLUGHTIGSTEN HEERE

JACOB CATS

Tot gebruyck van de leerſuchtige Jonckheyt

VAN HET COLLEGIE DER STADT ENDE VRYHEYT

VAN TURNHOUT

Door G. D. F.

M. D. CC. LII.

TOT LOVEN, by JOANNES FRANCISCUS VAN OVERBEKE, in de Gulde Lampe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-152024-p0069-9